

Kommunikation zwischen Welten und Kulturen



*Sprache,
Literatur
und Kunst
in der
Bamberger
Slavistik*



VON ELISABETH VON ERDMANN, ADA RAEV UND SEBASTIAN KEMPGEN

Die Slavistik ist ein kleines Fach mit großer Aufgabe. Ihr Gegenstand ist nach klassischem Verständnis die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Sprachen, Literaturen und Kulturen der slavischen Länder – das bedeutet, dass Bamberger Slavistinnen und Slavisten es mit mindestens einem Dutzend Staaten zu tun haben. Sie erforschen die Ethnien mit ihren jeweils eigenen Traditionen im gesamten mittel-, südost- und osteuropäischen Raum.

Es ist ein Gebiet mit reicher Geschichte und diversen Narrativen, aber auch ein Raum, in dem die unterschiedlichen Ambitionen der Großmächte und Blöcke, der USA, Westeuropas und Russlands miteinander konkurrieren. Die Bamberger Slavistik beschäftigt sich mit diesem riesigen Areal an der

Schnittstelle zwischen Europa und Asien sowie zwischen Europa und dem Vorderen Orient beziehungsweise Vorderasien, deren Verbindung der Balkan darstellt. In diesem Areal leben viele Millionen Menschen.



Webseite des Fachs:
www.uni-bamberg.de/slavistik

Als traditionell aufgestelltes philologisches Fach steht die Slavistik heute im Kontext von Fächern wie Osteuropageschichte, Ostkirche und Ostrecht, der Politikwissenschaft oder der Transformationsforschung. Slavistik ist daher nicht ‚für alles‘ in den slavischen Länder zuständig, folgt aber dem Anspruch, eine große Region, ihre Kulturen, Sprachen, Literaturen sowie ihre Kunst umfassend zu erforschen.

Im Verbund der westlichen Neu-Philologien richtet die Slavistik zusammen mit den Fächern Germanistik, Romanistik und Anglistik die wissenschaftlichen Blicke auf die europäischen Kulturen und ihre Kontexte, zu denen die Klassische Philologie historische Perspektiven eröffnet.

Die drei Fachteile der Bamberger Slavistik und ihre Forschungsgegenstände sind Teil einer Gesamtperspektive, die stets im Auge behalten wird:

Slavische Literaturwissenschaft – Vielfalt erforschen und genießen

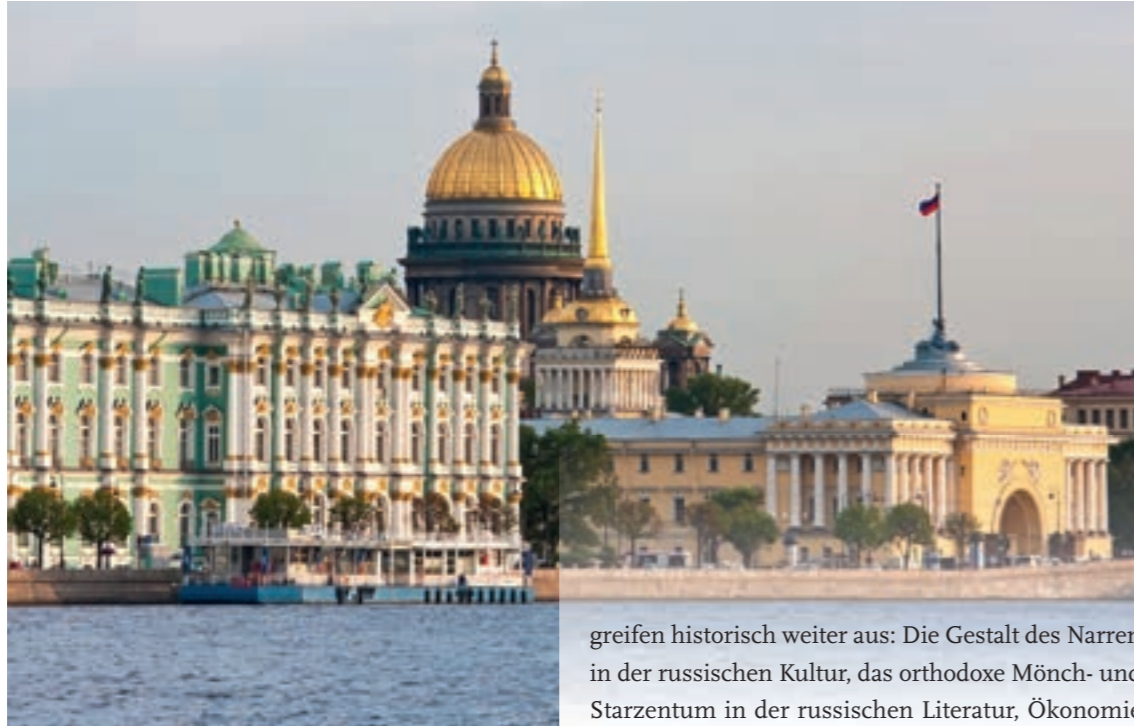
Literatur lässt sich nicht in eindeutigen Ergebnissen erfassen und weist keine geradlinigen Wege zum Arbeitsmarkt. Doch ihre Erforschung lohnt sich. Denn sie kann bekannte und unbekannte Landschaften der Imagination und Reflexion eröffnen. Literatur ist Raum und Praxis der Nicht-Domestizierbarkeit und verleiht den Lesern und kulturellen Diskursen neue Impulse.

Slavische Literaturwissenschaft umfasst mehr als ein Dutzend Literaturen, aus denen sie ihre Schwerpunkte wählt. Sie forscht, um ihren Gegenstand als sinnvollen Bestandteil und Ausdruck der Kulturen transparent zu machen und Wissenschaftlichkeit mit der Vielfalt und Lebendigkeit der Literatur und des Vergnügens an ihr zu vermitteln. Weil der hohe Stellenwert der Literaturen in den slavi-



schen Ländern nach deren politisch-kulturellen Wenden und das Interesse an den slavischen Kulturen stark gesunken sind, erprobt die Literaturwissenschaft Wege, um die Potentiale der Literatur und der Reflexion über sie nachvollziehbar zu machen.

Viele literarische Texte sind mit den herrschenden Realitäten und Diskursen korreliert und brechen sie gleichzeitig auf. Die literaturwissenschaftliche Reflexion muss die Interpretation und die Auseinandersetzung kultivieren und deren Subjektivität bändigen, um Zugänge zur Qualität der Literatur zu vermitteln, die sich erst dem individuellen Verstehen erschließt. In diesem Problemfeld positioniert sich die Forschung der slavischen Literaturwissenschaft in Bamberg.



Eine Exkursion der Slavistischen Literaturwissenschaft führte im September 2015 nach St. Petersburg

Beispiele der aktuellen Forschung

Intentionen und Fragestellungen konzentrieren sich auf Korrelationen, Verständnis-, Sinn- und Einordnungsperspektiven und auf die kulturell-literarischen Kommunikationen. Die Wahl der Themen ist Ausweis der Vielfalt des Faches. Der in Vorbereitung stehende Sammelband *Grenzübertritte slavischer Literaturen* präsentiert ein Panorama der umgekehrten literarischen Rezeption aus den slavischen in andere Literaturen. Als aktuelle Schwerpunkte sind Geopoetik, Kosmopoetik und die phantastische Poetik zeitgenössischer südslavischer Autoren zu nennen, außerdem die Funktion des Kaukasus bei russischen Klassikern sowie das 18. Jahrhundert in den ukrainischen Gebieten.

Praktiziert wird eine projektbezogene Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen und internationalen Partnern speziell in Kroatien und der Ukraine sowie mit der Südosteuropa-Gesellschaft, die eine Zweigstelle am Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft in Bamberg unterhält, und der Deutschen Gesellschaft für Kroatistik mit Sitz in Bamberg.

Weitere Forschungsprojekte spiegeln vielfältige Aspekte der slavischen Literaturen und Kulturen und konzentrieren sich auf den ost- und südslavischen Bereich. Themen zur Sowjetperiode sind das Kinderbuch, der Autor A. Twardovski, Identitäts- und Realitätskonstrukte in der Literatur. Andere Vorhaben

greifen historisch weiter aus: Die Gestalt des Narren in der russischen Kultur, das orthodoxe Mönch- und Starzentum in der russischen Literatur, Ökonomie in slavischen Märchen und Legenden. Die Zeit nach der Wende erforschen Projekte über die Religion und Literatur im postsowjetischen Russland, neue religiöse Bewegungen in Russland oder die Poetik des Subversiven in der Soz Art. Andere Vorhaben widmen sich der ukrainischen und der südslavischen Kultur: Das Sonett in der ukrainischen Literatur; die Enneida von Ivan Kotljarevskij; Frauenbilder in der serbischen Volkspoesie; Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Kroatien am Beispiel der Kulinarik.

Die Kommunikation zwischen Welten und Kulturen kann auch bei gutem Essen stattfinden.



Slavische Sprachwissenschaft – kleines Fach mit großer Ausstrahlung

Auch kleine geisteswissenschaftliche Fachteile können – national und international vernetzt – große Projekte auf den Weg bringen und somit zur Sichtbarkeit des eigenen Standortes beitragen. Zur nationalen Vernetzung gehört dabei auch die Übernahme von Verantwortung in Verbänden und damit für das Fach in Deutschland insgesamt. Zwei Belege sollen diesen Bereich illustrieren. In Zusammenarbeit mit drei weiteren Herausgebern und Dutzenden internationaler Autoren wurde in langjähriger Zusammenarbeit das zweibändige Handbuch *Die slavischen Sprachen* herausgegeben. Mit über 2.000 Seiten



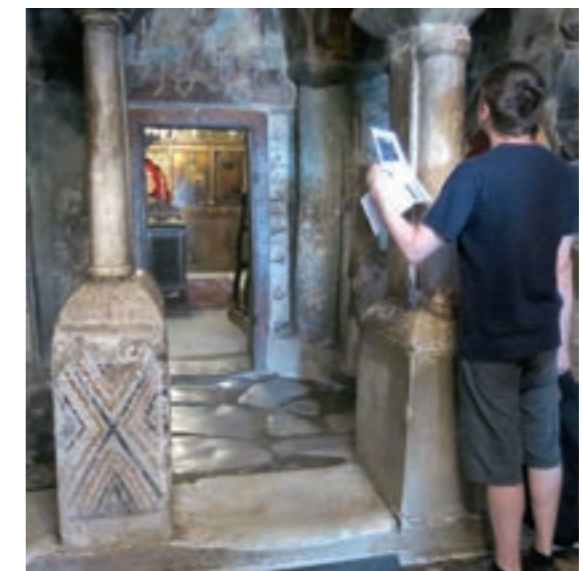
ist es das weltweit umfangreichste Handbuch, in dem der Stand der Erforschung der slavischen Sprachen dokumentiert wird. Ein gewichtiges Werk, das – seiner internationalen Zielgruppe entsprechend – deutsche und englischsprachige Beiträge versammelt.

Die internationale Slavistik trifft sich alle fünf Jahre auf ihrem Weltkongress. Für den deutschen Slavistenverband, der – nach den slavischen Ländern – die größte nationale Delegation zu diesem Mammut-Ereignis mit rund 700 Teilnehmenden entsendet, hat die Bamberger Slavistik bereits zweimal die entsprechenden Sammelbände der deutschen Delegierten herausgegeben, für den Kongress in Belgrad 2018 ist ein weiterer Band in Planung.

Digital Humanities

Die Slavische Sprachwissenschaft in Bamberg war immer schon Pionierin im Bereich der *Digital Humanities*. Der Betrieb eines eigenen Webservers – kodeks.uni-bamberg.de; seit 1996 – zur Unterstützung der Hochschullehre wurde seinerzeit im Kontext erster Überlegungen zu Hypertext und dem damals noch ganz jungen Internet aufgenommen. Die Grundideen eines kollaborativen Expertensystems und von Kursmaterialien findet man heute in *wikis* und virtuellen Kursen wieder, Möglichkeiten wie das e-Learning haben sich längst etabliert.

2015 ergab sich für die slavische Sprachwissenschaft die Möglichkeit, mit externer Förderung ein Pilotprojekt zwischen der Restaurierungswissenschaft in Bamberg, die über hochauflösende digitale Scanner verfügt, und der Sprachwissenschaft durchzuführen. Bei dem Projekt ging es um digitale 3-D-Modelle von zwei Marmorsäulen in der Klosterkirche von Sveti Naum am Ohrid-See in Makedonien. Auf diesen Säulen aus dem 10. Jahrhundert sind alte Inschriften vorhanden, die sich wegen der Krümmung der Säulen jedoch nur schlecht auf herkömmliche Weise fotografieren lassen. Mit den hochauflösenden 3D-Scans gelang es zudem, neue Inschriften zu entdecken, die mit bloßem Auge kaum wahrnehmbar sind.



Ein Student untersucht eine der Säulen der Klosterkirche von Sveti Naum

Solche interdisziplinären Feldforschungen vor Ort sind auch für Studierende reizvoll, denn an ihnen lässt sich ein forschendes Lernen erproben: Entziffern, Kombinieren, Enträtseln und Mitmachen fordern stets heraus und bedeuten gleichzeitig eine Anwendung von theoretischem Buchwissen. Exkursionen zu den Orten, an denen die Sprachgeschichte stattgefunden hat, machen diese erlebbar und begreifbar.

Slavische Kunst- und Kulturgeschichte – Bildern und ihren Botschaften auf der Spur

Die Professur für Slavische Kunst- und Kulturgeschichte widmet sich den wirkmächtigen und identitätsstiftenden Bildkulturen im gesamten slavisch-sprachigen Raum. Anknüpfend an eine auf Aby Warburg und Erwin Panowsky zurückgehende kulturwissenschaftliche Zugangsweise wird epochenübergreifend ein weit gefasster Bildbegriff zugrunde gelegt. In den Blick genommen werden Ikonen aus unterschiedlichen Materialien, neuzeitliche Gemälde und Skulpturen, Bauwerke, Druckgraphiken und Buchillustrationen, aber auch Karikaturen, Mode-, Bühnen- und Kostümentwürfe, Plakate, Fotos, Banknoten, computergenerierte Bilder, Kunstaktionen und anderes mehr. Von besonderem Interesse sind interkulturelle Prozesse: Ein Projekt beschäftigt sich am Beispiel von Stanislaw Przybyszewski, Edvard Munch und Gustav Vigeland mit transmedialer Kunst- und Kulturvermittlung, ein weiteres ist dem Wirken deutschsprachiger jüdischer Architekten in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit gewidmet.

Forschungsschwerpunkt Russland

Ein Schwerpunkt in der Forschung liegt auf der Kunstentwicklung in Russland und ihrer kontroversen Rezeption im Westen. Aus unterschiedlichen Blickpunkten wird zum Beispiel die Rolle von Künstlerinnen in der russischen Moderne und Avantgarde auch im internationalen Kontext untersucht.

Von besonderem Interesse sind über Jahrhunderte zu verzeichnende, komplexe Wechselwirkungen zwischen orthodoxen und westlichen Bildkonzepten und Bildformen. Gerade anhand der Porträtkunst lässt sich aufzeigen, inwiefern sie bis heute sowohl die Repräsentation politischer Macht als auch das Selbstverständnis der Menschen in Russland prägen.

Kooperationen mit Museen und Ausstellungsplattformen im In- und Ausland stimulieren die Forschungsarbeit. So wirkte die Slavistische Kunst- und Kulturgeschichte der Universität Bamberg an Kon-



2015 erschien im Moskauer Verlag Искусство – XXI век das Buch Мария Васи́льева. Чужая своя (Marie Vassilieff: Die fremde Eigene)



Die drei ersten Bände der Reihe Das östliche Europa: Kunst- und Kulturgeschichte

zeption und Katalog der 2012 in Moskau und Berlin gezeigten Schau *Russen und Deutsche. 1000 Jahre Kunst, Geschichte und Kultur* und der 2013 im Landesmuseum Württemberg veranstalteten Ausstellung *Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa* mit. Für die jüngste Zeit sind die Ausstellungen *Sturm-Frauen. Künstlerinnen der Avantgarde in Berlin 1920–1932* in der Schirn Kunsthalle Frankfurt am Main und *Liebe in Zeiten der Revolution. Künstlerpaare der russischen Avantgarde* im Kunstforum Wien Bank Austria zu nennen.

Die Professur für Slavische Kunst- und Kulturgeschichte ist im universitären Bereich disziplinübergreifend ebenfalls gut vernetzt. So wird das wissenschaftliche Programm der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropa-Studien, die von der LMU München und der Universität Regensburg betrieben wird, mitgestaltet. 2015 wurde in Kooperation die in-

ternationale Konferenz *Russian Émigré Culture: Transcending the Borders of Countries, Languages and Disciplines* an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken organisiert.

Für den Wissenstransfer ist auch die langjährige Mitarbeit am *Allgemeinen Künstlerlexikon* von Bedeutung. Und schließlich ist die Reihe *Das östliche Europa: Kunst und Kulturgeschichte* zu nennen, die zusammen mit zwei weiteren Herausgebern im Böhlau Verlag Köln begründet wurde.

Die Slavistik in Bamberg eröffnet als ‚kleines Fach‘ viele Perspektiven und erforscht zahlreiche Aspekte eines großen und komplexen Kulturraumes. Sie strebt im Rahmen ihrer Kapazitäten danach, den gesamtslavistischen Anspruch aufrechtzuerhalten und ihm in ihren Forschungsschwerpunkten und -fragen Geltung zu verschaffen, ohne das Einzelne und Besondere aus dem Blick zu verlieren.

Communicating Between Worlds and Cultures



Language, literature and art in the University of Bamberg's Slavic studies department

Slavic studies is a small discipline that bears great responsibility. According to the classic understanding of the field, its core purpose is academic engagement with the languages, literary traditions and cultures of the Slavic states – meaning that Bamberg's Slavists deal with at least a dozen countries. They explore the individual ethnic traditions of the vast region comprising central, south-eastern and eastern Europe.

